

KREIS 23.10.2015

## Spaß nicht nur mit den Räufern

Harry Kienzler und Nikita Gorbunov gehen bei der Mix Show am Beruflichen Schulzentrum mit Sprache äußerst kreativ um

Im Rahmen des Frederick-Tags, des landesweiten Literatur- und Lesefestes, finden im Beruflichen Schulzentrum mehrere Veranstaltungen statt. Es muss nicht immer eine Lesung sein, um Schülern einen künstlerischen Umgang mit der Sprache näherzubringen. Viel Spaß hatten diese bei der Mix-Show mit Harry Kienzler und Nikita Gorbunov.




---

Von Claudia Ackermann

---

BACKNANG. Einen ganz anderen Zugang zu Literatur und Sprache bieten Kienzler und Gorbunov in der voll besetzten Aula des Berufsschulzentrums und ziehen die Schüler sofort in ihren Bann. Es ist eine außergewöhnliche Mischung aus humorvollen Kurzgeschichten, Poetry Slam, Liedern, kabarettistischen Einlagen und Improvisation. Bibliotheksleiterin Christiane Engemann-Pink hat die Veranstaltungen zum Frederick-Tag organisiert.

Lassen die Schüler an ihren irrwitzigen Gedankengängen teilhaben: Die Improvisationspoeten Harry Kienzler und Nikita Gorbunov.  
Foto: E. Layher

Eine ganz normale Situation an der Supermarktkasse kann bei Harry Kienzler zum äußerst amüsanten und spannenden Erlebnis werden. Da wird durch die genaue Ausrichtung des Warentrenners auf dem Band, der „Mauer aus Plastik“, ein Streit entfacht. Abstruse Gedankengänge führen zum „Amt für ordentliche Warentrennung“, zu Kommissar, Serientäter oder einer verrückten Sekte. Die lebhafteste Art, mit der Kienzler frei vorträgt, tut ein Übriges, um Komik und Spannung aufzubauen.

Nikita Gorbunov, der in Moskau geboren ist und in Stuttgart lebt, macht einen Ausflug zu „gepflegter Reimkunst“, angelehnt an Schillers „Die Räuber“. Urkomisch schlüpft er in die Rolle des fiesigen Räuberhauptmanns, der mit seinen Mannen ein Fräulein schänden soll, aber „dass die Frau an Größe überragt, machte sie verzagt.“ Da wird der Spieß einfach umgedreht, und angesichts des liebeshungrigen Fräuleins werden die bösen Räuber ziemlich kleinlaut. Einen Abstecher gibt es noch in die Märchenwelt: „Ich bin die Queen unter den Flittchen, für euch bin ich Schneewittchen.“ Ein wenig anzüglicher wird's dann im Lied: „Wo die Liebe hinfällt“, bei dem Gorbunov in die Gitarrensaiten greift. Es handle davon „wie es zu euch süßen Wunschkindern kam“, kündigt er den Schülern das Lied an. Auch einen Coversong hat er im Repertoire. „Gib mir noch Zeit“ von der Sängerin Blümchen wird bei ihm zur Comedy-Nummer, wenn er das Lied mit völlig überhöhter Mädchenstimme vorträgt. Die Schüler biegen sich vor Lachen und spenden Zwischenapplaus.

Wie gewandt er mit Worten umgehen kann, zeigt Harry Kienzler bei einem Gedicht, das er nach Zuruf von zwei Wörtern aus dem Publikum frei improvisiert. Blitzschnell fallen ihm die Reime ein. Die Schüler sind beeindruckt von so viel Schlagfertigkeit und lauschen gebannt. Auch wenn sich die beiden Wortakrobaten auf der Bühne ein Battle in gerappter Form liefern, bei dem sie Schulfächer darstellen, kommt Geistreiches bis Skurriles dabei heraus. Spanisch und BWL haben sich die Schüler als Themen gewünscht und amüsieren sich köstlich über die irrwitzigen Gedankengänge der beiden Improvisationspoeten.

Einen Gastauftritt hat in dem Programm Kai Bosch, der Schüler am Beruflichen Schulzentrum ist. Der 18-Jährige ist bei einer Veranstaltung an der Backnanger Literaturwoche LiteraTour erstmals mit Poetry Slam in Berührung gekommen. Jetzt ist er amtierender Poetry-Slam-Meister in der Klasse der unter 20-Jährigen in Baden-Württemberg. In seinem Beitrag geht es darum, was passieren kann, wenn er seine Brille nicht auf der Nase hat.

Zum Abschluss improvisiert Kienzler noch eine gereimte Geschichte aus vier von den Schülern vorgegebenen Sätzen. Gar nicht so einfach bei Aussagen wie: „Ich mag kleine Mäuse“ oder: „Chantal, heul leise.“ Doch seine Kunst besteht darin, aus dem Stegreif selbst daraus ein urkomisches Gedicht zu machen. Die begeisterten Schüler haben erlebt, wie viel Spaß Sprache machen kann.